



FLM1002 Literatura alemã:
Narrativa breve/ Kurzgeschichte

PROF. DR. JULIANA P. PEREZ -
julianaperez@usp.br

Faculdade de Filosofia, Letras e Ciências Humanas
Departamento de Letras Modernas
Área de Alemão



SEMINARE ZUR
DEUTSCHSPRACHIGEN
LITERATUR AN DER USP

Zu Gattungen:

- **FLM 1003 – Literatura Alemã – Lírica** 8. semestre
- **FLM 1002 – Literatura Alemã – Narrativa breve (Kurzgeschichte)** 8. semestre
- **FLM 1006 – Literatura alemã – Novela (Novelle)** 9. semestre
- **FLM 1007 – Literautra alemã – Teatro (Drama)** 9. semestre

Zu Epochen:

- **FLM 0304 – História da Literatura Alemã** 8. semestre
- **FLM 1001 – Literatura Alemã – Romantismo (Romantik)** 9. semestre
- **FLM 1000 – Literatura Alemã – Classicismo** 9. semestre
- **FLM 1004 – Literatura Alemã Contemporânea** 10. semestre
- **FLM 1005 - Literatura Alemã: de 1890 até 1945** 10. semestre

KURZGESCHICHTE

PROGRAMM

06.08 Einführung - “Ein Tisch ist ein Tisch” – Peter Bischel

13.08 “Das Brot” (1946) - Wolfgang Borchert - Historischer Kontext

20.08 “Nachts schlafen die Ratten doch” (1947) – Wolfgang Borchert

27.08 “Der andorranische Jude” (1947) – Max Frisch

10.09 “Glück haben” (1946/47) - Elisabeth Langgässer

17.09 “Wanderer, kommst du nach Spa...” (1950) - Heinrich Böll

24.09 “Wanderer, kommst du nach Spa...” (1950) - Heinrich Böll



01.10 “Spiegelgeschichte” (1949) – Ilse Aichinger

08.10 “Der Tunnel” (1952) – Friedrich Dürrenmatt

 22.10 “Ein Freund der Regierung” (1960) - Siegfried Lenz - Abgabe der Hausarbeit

29.10 “Lange Schatten” (1960) – Marie Luise Kaschnitz

05.11 “Schöne Ferien” (1968) – Gabriele Wohmann

12.11 Jornada de Literatura Alemã

19.11 “Der Verdächtige” (1980) – Jurek Becker

26.11 Klausur – Recuperação

VORSCHLÄGE FÜR DIE HAUSARBEIT

Heinrich Böll – Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral

Ingeborg Bachmann – Undine geht

Heiner Müller – Das eiserne Kreuz

Elisabeth Langgässer – Saisonbeginn

u. a. (vgl. Moodle)

PETER BICHSEL (1935, SUÍÇA -)

“Ein Tisch ist ein Tisch”



Kurzgeschichte



kurze Geschichte

Interviewer. Sie haben zahlreiche Bücher geschrieben, Romane, Erzählungen, Kurzgeschichten und Satiren. Welche literarische Gattung darunter ist Ihnen am liebsten? Das soll heißen, in welcher Form glauben Sie sich am besten ausdrücken zu können?

Böll. Die Form, die ich wähle, ist abhängig vom Stoff. Sie wird mir sozusagen vom Stoff diktiert, und so gibt es Stoffe, für die ich nie eine Form finde. Vielleicht weil ich bisher weder Gedichte noch Theaterstücke geschrieben habe, und das können müßte, um auszudrücken, was ich in den Formen, die ich kenne, nicht ausdrücken kann. Es gibt aber auch den Fall, oder es gibt Fälle, wo das Auszudrückende in eine der mir bekannten Formen passen würde und ich doch meinen Platz dafür nicht finde. Das wären alles ungeschriebene Kurzgeschichten. Es gibt nicht *die* Kurzgeschichte. Jede hat ihre eigenen Gesetze, und diese Form, die Kurzgeschichte, ist mir die liebste. Ich glaube, daß sie im eigentlichen Sinn des Wortes modern, das heißt gegenwärtig ist, intensiv, straff. Sie duldet nicht die geringste Nachlässigkeit, und sie bleibt für mich die reizvollste Prosaform, weil sie auch am wenigsten schablonisierbar

ist. Vielleicht auch, weil mich das Problem »Zeit« sehr beschäftigt und eine Kurzgeschichte alle Elemente der Zeit enthält: Ewigkeit, Augenblick, Jahrhundert. Es ist ein ganz verhängnisvoller Irrtum, wenn etwa ein Redakteur zu einem Autor sagt: Schreiben Sie uns doch mal eine Kurzgeschichte. Sie können das doch. Es ist ungefähr so, als wenn er sagte: Holen Sie mir doch mal eben eine Sternschnuppe. Es kann Jahre dauern, ehe ich mit einer Kurzgeschichte zu Rande komme, das heißt, ehe ich sie hinschreiben kann, denn wenn ich anfangen möchte, sie hinzuschreiben, ist sie meistens fertig. Oft fehlt einem eben ein Wort, ein Ausdruck für ein bestimmtes Gefühl oder für eine Person.

DIE KURZGESCHICHTE...

... grenzt sich gegen die Abgeschlossenheit der erzählten Begebenheit in der Novelle durch ihre strukturelle Offenheit ab. Die Kurzgeschichte setzt sich in der deutschen Literatur vor allem nach 1945, unter dem Einfluss amerikanischer Vorbilder (vor allem Hemingways), als beliebteste Form kürzerer Erzählprosa durch. Die Kurzgeschichte erzählt eine einschneidende oder eine Umbruchsituation im Leben eines Individuums, setzt unvermittelt ein und endet ebenso offen, lässt die Auswirkungen des erzählten Geschehens auf das weitere Leben der Betroffenen nur erahnen.

(Jeßing; Köhnen: 2007, S. 197)

EINIGE MERKMALE (NACH GELFERT 2007, S. 38-41)

- **Singularität des Gegenstands**
- **Realitätsbezug (fingierte Realität)**
- **Fiktionalität (Fiktion von Wirklichkeit, kein Abbild einer historischen Realität)**
 - **Immanentes Wahrheitszentrum**
- **Nichtauktoriale Erzählweise und kurze Erzählerdistanz**
 - **Ereignis- oder Situationsgeschichte?**

NICHT ZU VERWECHSELN MIT...

Märchen

Fabeln

Parabeln

Kalendergeschichten

Anekdoten

EINE DEFINITION

“Die Kurzgeschichte ist eine epische Prosaform, die aus kurzer Erzählerdistanz ein singuläres Ereignis bzw. eine singuläre Situation als fingierte Realität darstellt und durch Pointierung oder Fokussierung darin die “wahre Wirklichkeit” freilegt, ohne auf ein allgemeines Wertesystem außerhalb des Erzählten Bezug zu nehmen.” (Gelfert, 2007, p. 41)

LITERATURVERZEICHNIS

GELFERT, Hans-Dieter. Wie interpretiert man eine Novelle und eine Kurzgeschichte.
Stuttgart: Reclam, 1993.

JEßING; KÖHNEN. Einführung in die Literaturwissenschaft. Suttgart: Metzler, 2007.